Alterswil

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde des Sensebezirks**

Band (Jahr): **50 (1980)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

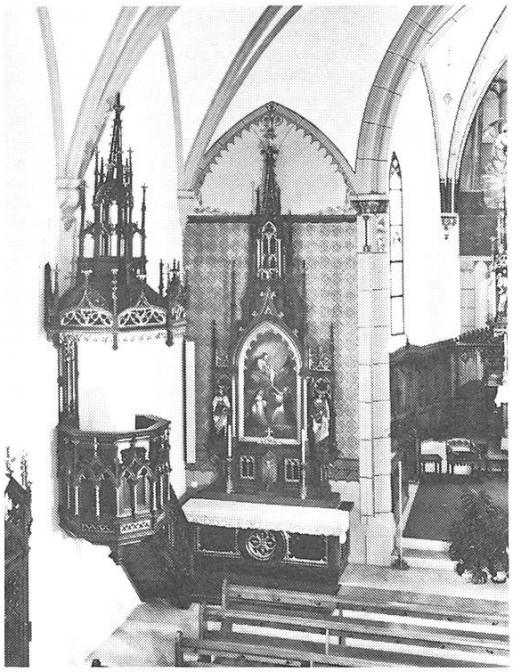
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

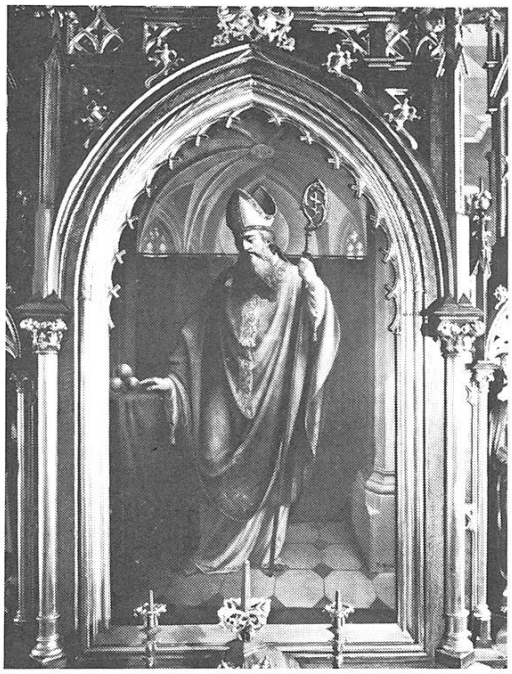
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ALTERSWIL. Kleines Strassendorf mit stark lädiertem Kern bei der Kirche. – **Pfarrkirche St. Niklaus.** Die Siedlung 1148, eine Kapelle 1228 als Eigentum des Klosters Rüeggisberg erwähnt, das hier ein kleines Priorat unterhielt. Am Platz der Kirche vermutlich röm. Vorgängerbau. Nach Tafers kirchgenössig, seit 1720 Kaplanei, Pfarrei seit 1884. Heutige Kirche geplant und ausgeführt von Baumeister Johann Müller 1872–77, Gesamtrest. 1977–78. Im Äusseren kahler, doch gutproportionierter neugot. Bau mit eingezogenem Polygonchor zwischen Turm und Sakristei und breitem Langhaus von 5 Fensterachsen. *Inneres:* Vergipste Holzlattengewölbe, im Schiff feingliedrige Kreuzgewölbe mit Stuckrippen über Konsolen auf halber Fensterhöhe, im Chor etwas kräftigere Profile. In den Gewölbefeldern des Chors Ornamentmalerei historist. Art mit Art-Déco-Einschlag 1922. Im Chor gemalte Tondi der Hl. Cäcilia und Petrus Canisius von Joseph Reichlen und Grisaillefenster mit farbigen Medaillonbüsten der Hl. Anna, Katharina, Peter und Paul, im Schiff ornamentierte und schmucklose Waben- und Rautenmotive von eigenartigem Reiz von Johann Jakob Röttinger aus der Bauzeit. Im Chorscheitel Wandmalerei auf Leinwand, Verkündigung nach Carlo Dolci, von Rudolf Messmer Basel 1922. Einheitliche und qualitätvolle neugot. Ausstattung in Eiche, gebeizt, z. T. farbig hinterlegt und vergoldet. Drei *Altäre* und *Kanzel* der Architekten und Altarbauer Franz und August Müller in Wil (SG) aus der Bauzeit, plastisch empfundene und gutproportionierte Arbeiten. Hauptaltar mit vorzüglichem Bild des Kirchenpatrons bez. Fr(anz) Müller 1875, ebenfalls von Wil, seitlich polychrome Holzfiguren der Hl. Joseph und Johann Baptist, im Gespreng Figur des Auferstandenen. Gutes Chorgestühl und Türen nach vermutlich eigener Zeichnung von Schreiner Joseph Jenny in Zumstein. Die Seitenaltäre hinterlegt mit neugot. Ornamentmalerei, einer olivgrünen Tapisserie von 1922. Der linke Altar mit

Alterswil. Neugot. Kirche von 1872–77 und Pfarrhaus im Villenstil von 1908–09



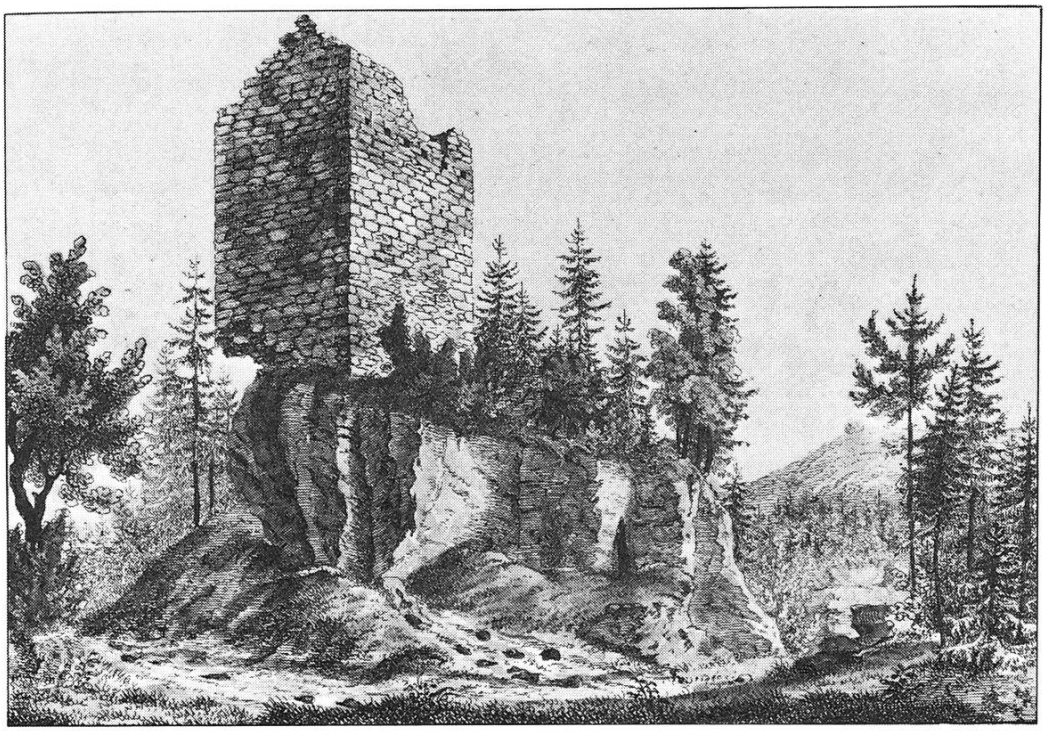


Alterswil, Pfarrkirche. Ausstattung Gebr. Müller, Wil, 1875–80

Rosenkranzbild bez. Fr. M(üller), 1880, und Statuen der Hl. Barbara und Dorothea. Rechts Bild des Hl. Karl Borromeo, von anderer Hand und unsign., sowie Statuen der Hl. Bruder Klaus und Franz Xaver. Auf allen Altären ausgezeichnete neugot. Kerzenständer in vergoldeter Bronze. Kanzel und Schalldeckel mit plastischen Architekturelementen. Geschweifte neugot. Orgelbrüstung von Jenny. Grosser Metalleuchter in byzant. Stil um 1910–20. Barocker Chorbogenkruzifix. Spätgot. Christophorusstatue E. 15. Jh. Ölbild mit Hl. Nikolaus und Wappen d'Ammann in reichem Louis-XVI-Rahmen, in der Art von Jakob Stoll. Guter neugot. Holzkruzifix. Taufstein aus Carrara-Marmor. Glocken: 4 von Rüetschi 1902, eine alte von 1476. – Pfarrhaus in englischem Villenstil von Architekt Frédéric Broillet 1908–09. – In den Hang gebaut Kaplanei von 1726. Zweigeschossiger Steinkubus mit abgewalmtem Satteldach, Giebelbogen und -laube. – In Kirchnähe Bauernhaus Nr. 5, von Zimmermeister Marti Fasel, bez. 1789. Mächtiger Ständerbau in zentraler Lage mit Trauffront, Teilwalm, Doppeltenn und Längseinfahrt. Polychromes Stubenwerk, gemalte Inschriften über

Alterswil, Muren. Hof von 1820 mit dazugehörigem Speicher von 1731

Fensterreihen (Fraktur) und Tenntoren (Antiqua). – Im Singernwald in ehem. Steinbruch Lourdesgrotte von 1951 mit Glöcklein der ehem. Kapelle Beniwil. – Herrensitz Beniwil, unter Walmdach, mehrmals erweiterter Kubus des 18. Jh. Im Kern Reste eines mittelalterl. Turms. – *Wolgiswil.* Ritter und Herren v. Wolgiswil erwähnt 1228. Keine Burgreste nachgewiesen. – *Muren.* Bauernhaus Nr. 97 A von den Zimmermeistern Jakob und Heinrich Meuwly, bez. 1820. Kreuzfirst mit Doppellaube und Giebelbogen. Originelle Frakturinschrift. – Zugehöriger Speicher Nr. 79 B, bez. 1731. Zweigeschossiger Blockbau mit Satteldach und interessant beschriftetem Giebelfeld. – *Zum Stein,* an der Schwarzseestrasse, Bauernhaus Nr. 163 A, von Zimmermeister J. Bäriswil, bez. 1805. Grossräumiger Ständerbau mit Giebelmauer, Malereien auf Tenntor (Löwe und Hirsch) und neben Haustür (Wächterfigur). Originelle Inschriften. – Daneben Speicher Nr. 364, bez. 1680. – *Obermaggenberg*.* Burgruine über dem Sensesteilufer. Zähringergründung (?) des 12. Jh., durch Bern zerstört 1448 (?). Die Herren v. Maggenberg erwähnt 1150, im 13. Jh. einflussreiche habsburgische Ministerialen. Reste eines Bergfrieds, Schalenmauer mit bossierten Quadern 13. Jh. (?).



Alterswil, Ruine Ober-Maggenberg. Lithographie von Joh. Fr. Wagner 1840

BÖSINGEN. Schöner **Dorfkern,** quadratischer Freiraum, begrenzt im N durch die spätbarocke Kirche, die Kaplanei von 1893, die Käserei von 1890, im O durch das sog. Schlössli, einen kleinen Herrensitz des 18. Jh., dessen Gutshof von 1867 mit Mauerwerk, Mansartdach und Giebelbogen, im S das Pfarreiwirtshaus Drei Eidgenossen in englischem Villenstil von 1903, gemischt mit Jugendstilelementen, sowie im W ein Bauernhaus von 1827, ein Ständerbau mit Inschrift über der Fensterreihe. Zum Pfarrhaus von 1576 gehören ein Ofenhaus und ein Speicher bez. 1690. – Dorfkern W Speicher Nr. 27 dat. 1732, hochragender, reichgestalteter Blockbau mit Ablassinschrift. – An der Strasse nach Freiburg Wegkreuz von 1852 mit guter nachbarocker Christusfigur. – **Pfarrkirche Jakobus d. Ä.** Als Besitz des Priorates Payerne erwähnt 1148, nach Überlieferung des 15. Jh. Gründung